

# Arlesheimer Predigt

Notizen zur Predigt vom 17.10. 2021, gehalten von Pfr. Thomas Mory

Die Fusswaschung (*Johannes 13, 1 – 17*)

- 1 Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
- 2 Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete;
- 3 Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging –
- 4 da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.
- 5 Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.
- 6 Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?
- 7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.
- 8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.
- 9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!
- 10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.
- 11 Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.
- 12 Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?
- 13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch.
- 14 Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.
- 15 Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.
- 16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Gesandte nicht größer als der, der ihn gesandt hat.
- 17 Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut.

Liebe Gemeinde

Wann zuletzt haben Sie eine Predigt gehört über die Fusswaschung? – Ich muss gestehen, dass ich mich nicht daran erinnern kann, in den letzten 20-30 Jahren über diese Textstelle gepredigt zu haben. Dies ist überaus erstaunlich angesichts der zentralen Stellung dieses Abschnittes innerhalb des Evangeliums.

In den anderen Evangelien wird zu Beginn des Pessahs bekanntlich die Einsetzung des Abendmahls überliefert. Nicht so bei Johannes. Wohl erwähnt er das Zusammensein Jesu mit seinen Jüngern, ohne dass er auf die Einsetzungsworte und die damit verbundene Sinndeutung eingehen würde. Stattdessen berichtet er über das hier beschriebene Ereignis: Die Fusswaschung.

Ähnlich wie beim Abendmahl verknüpft Jesus mit seinem Tun ein konkretes Mandat an die Jünger: ein Auftrag, ein neues Gebot.

Und sowohl hier, wie auch dort wird deutlich: Wer zu Jesus gehören will, der oder die soll sich an dieses Gebot halten.

Nun stellen wir fest, dass wir es mit dem Abendmahl noch einigermaßen ernst nehmen, während die Fusswaschung völlig in Vergessenheit geraten ist. Das «sola scriptura» - dieses ur-reformierte Bekenntnis - scheint hier vernachlässigt zu sein.

Interessanter Weise sieht es in den anderen Kirchen teilweise etwas positiver aus: So gehört die Fusswaschung in der katholischen Kirche zu den liturgischen Elementen der Karwoche – dies zumindest in den Bischofskirchen. Im Gründonnerstagsgottesdienst wäscht der Zelebrant zwölf ausgewählten Gläubigen die Füße. Ähnlich wird es auch in der orthodoxen Kirche praktiziert.

Bei den Mennoniten und manchen Freikirchen gehört die Fusswaschung zu den Vorbereitungen für das Abendmahl, während bei Ambrosius die Fusswaschung mit der Taufe in Verbindung steht.

Eher unerwartet und auch etwas befremdlich ist die Tatsache, dass die Fusswaschung gelegentlich auch in Fürstenhäusern praktiziert wurde. Ja, sogar Kaiser und Kaiserinnen haben ihren Untertanen die Füße gewaschen – so zum Beispiel die Habsburger.

Vielleicht, dass uns gerade dieses letztgenannte Beispiel davon abgehalten halt, als Reformierte die Praxis der Fusswaschung in unser kirchliches Leben aufzunehmen. Doch darüber lässt sich leider nichts genaueres sagen.

Jedoch: Wie wäre es, wenn wir Johannes und sein Evangelium wieder mehr ins Zentrum rücken würden? Das vierte Evangelium und seine Theologie wurden ja immer etwas vernachlässigt. Doch wie wäre das: Fusswaschung statt Abendmahl. Oder eine Kombination von beidem.

Glaube und Frömmigkeit haben für uns vielleicht immer noch viel mehr mit Innerlichkeit, Gefühl, Gedanken und Geistigem zu tun, als mit so banalen Dingen wie Händen und Füßen.

Die Fusswaschung wird unserer Vorstellung vom Glauben nicht gerecht. Und vielleicht gerade deshalb ist dieser Abschnitt des Evangeliums für uns heute so wichtig.

Wann und wo wird unser Glaube konkret? In welcher Art und Weise verändert unser Bekenntnis unser Tun und Lassen?

Sind wir als Einzelne - aber auch als Kirche - der Welt nicht immer und überall ein Zeugnis schuldig?

Eine Kirche, die andern die Füße wäscht.

Eine Kirche, die den Menschen dient.

Eine Kirche, die wohltut, Linderung schafft, Gemeinschaft stiftet.

Darum: Lasst uns nach Wegen suchen, um den Glauben konkret werden zu lassen, damit der Glaube Hände und Füße bekommt, damit er sichtbar, erkennbar wird, damit er etwas bewirken kann - unmittelbar, überraschend, heilend, tröstend.

Vielleicht müssen wir aus unseren Rollen immer wieder einmal aussteigen, uns neu erfinden, uns selbst und unsere Mitwelt überraschen mit einem Tun, das von Liebe, Respekt und Demut gezeichnet ist. Im Geiste Jesu, unseres Herrn, gestern, heute und allezeit.

Schliessen will ich diese Predigt mit einem Gedanken von Kurt Marti, der im Sinne unseres Predigttextes gefordert hat: «... dass Gott ein Tätigkeitswort werde.»

Amen